

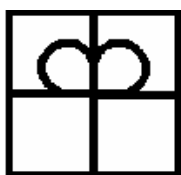
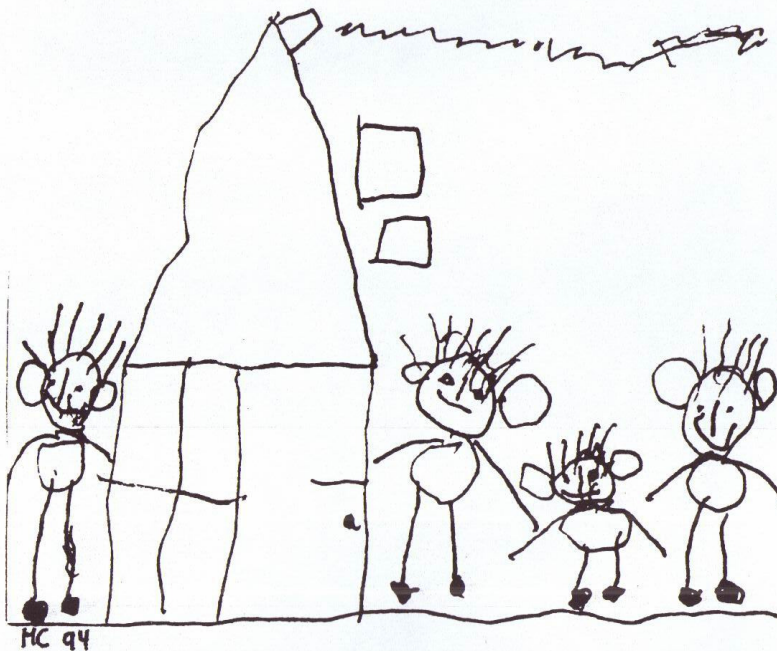
Jahresbericht

der

Psychologischen Beratungsstelle
Erziehungsberatung im Werra-Meißner-Kreis

2009

An den Anlagen 8
37269 Eschwege



Träger:
Zweckverband
Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen

MitarbeiterInnen der Psychologischen Beratungsstelle

Gisela Putz Dipl.-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin
Leiterin der Psych. Beratungsstelle (bis 31.10.2009)

Ulrich Goebel Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut
Leiter der Psych. Beratungsstelle (ab 01.11.2009)

Heike Schalles Dipl.-Sozialpädagogin,
Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin,
Heilpraktikerin für Psychotherapie

Matthias Heintz Dipl.-Pädagoge, syst. Familientherapeut

Jovana Watschong Dipl.-Sozialpädagogin (bis 31.07.2009)

Vera Groß Kunsttherapeutin (ab 01.12.2009)

Annegret Viehl Verwaltungsangestellte

Dagmar Orłowski Sekretärin

Dr. med. H.-H. Peters Kinderarzt (Konsiliararzt)

**Jahresbericht der Psychologischen Beratungsstelle
- Erziehungsberatung im Werra-Meißner-Kreis -**

2009

=====

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Kapitel I Das Jahr 2009 im Rückblick	2
Kapitel II Vorstellung Vera Groß	4
Anhang I Teil 1 Erziehungsberatung (SGB VIII)	5
Teil 2 Ehe- und Lebensberatung (EFL)	9
Teil 3 Aktivitäten der Psychologischen Beratungsstelle	9

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie bereits im Vorjahr werden wir auch den Jahresbericht 2009 bei reduzierter Auflage auf der Homepage des Zweckverbandes Diakonisches Werk Eschwege/Witzenhausen veröffentlichen, so dass er von allen Interessierten nachgelesen und bei Bedarf ausgedruckt werden kann. Inhaltlich beschränken wir uns auf zwei Kapitel aufgrund der hinlänglich beklagten knappen Ressourcen für Zusatzaufgaben.

Im ersten Kapitel sollen die Neuerungen in der Leistungs- und Qualitätsvereinbarung zwischen der Psychologischen Beratungsstelle und dem Landkreis als Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dargestellt werden. Da die Entgeltvereinbarung nun abschließend verhandelt worden sind, wird ein entsprechender Vertrag in absehbarer Zeit unterzeichnet werden.

Innerhalb des Teams haben sich im Laufe des Jahres einige strukturelle Veränderungen ergeben:

Frau Watschong, die zum 01.08. 08 neu ins Team gekommen war, hielt dem Druck dieser unsicheren Zeit leider nicht stand, sie verließ uns im Sommer 09 wieder. Glücklicherweise konnten wir die Stelle mit 19 Wochenstunden relativ zeitnah mit einer jungen Kollegin, Frau Vera Groß, wiederbesetzen. Sie wird im zweiten Kapitel dieses Forum nutzen, sich einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen.

Frau Putz hat die Leitung der PB nach 16 Jahren an Herrn Goebel weitergegeben. Es sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt für ihr hohes Engagement, ihre Zuverlässigkeit, ihren Humor, ihre Einfühlsamkeit und persönliche Zugewandtheit jeder/m Kollegin/Kollegen gegenüber.

Im Anhang finden Sie wie gewohnt eine detaillierte Statistik, die Sie über die Inanspruchnahme unserer Beratungsstelle und die geleistete Arbeit informiert.

Bei allen KooperationspartnerInnen möchten wir uns für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit herzlich bedanken. Unser Dank gilt in gleicher Weise den zahlreichen KlientInnen, die uns im vergangenen Jahr ihr Vertrauen geschenkt haben.

Ulrich Goebel

Im Juni 2010

Kapitel 1

Das Jahr 2009 im Rückblick

Statistischer Überblick

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009
Neuanmeldungen	371	358	368	358	344
Bearbeitete Fälle	641	661	643	639	650
Erreichte Personen	1535	1323	1207	1304	1317

Die statistischen Daten der letzten Jahre gleichen sich und belegen den anhaltend hohen Bedarf an Erziehungsberatung im Werra-Meissner-Kreis. Diese Zahlen zeigen eine Kontinuität an, hinter der sich ein qualitativer Wandel in unserer Arbeit verbirgt aufgrund der zunehmenden Komplexität der Problemstellungen, die die Familien mitbringen. Um diesen Bedarfen gerecht werden zu können, wird den MitarbeiterInnen der Psychologischen Beratungsstelle seit Jahren ein hohes Maß an Flexibilität abgefordert bei hoher und subjektiv steigender Arbeitsbelastung. Diese unverhohlene Klage wird den LeserInnen früherer Jahresberichte auch schon vertraut erscheinen. Unserer Beobachtung vor Ort entsprechen die Beschreibungen über die Entwicklung von Erziehungsberatung in Fachpublikationen der BKE. Auch in Untersuchungen wie den Kinder- und Jugendberichten der Bundesregierung wird übereinstimmend von steigenden Raten von Schulproblemen, Sprachschwierigkeiten, psychischen Störungen und Verunsicherungen des Gefühlslebens berichtet. Bei äußerst begrenzten finanziellen Ressourcen steigt der Druck in der Jugendhilfe insgesamt und im Gesundheitswesen in gleicher Weise.

Nachdem der Werra-Meissner-Kreis als Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe den Leistungs- und Entgeltvertrag mit der Psychologischen Beratungsstelle zum 31.12. 2009 überraschend gekündigt hatte, wurde das Jahr 2009 bzw. die Stimmung im Team maßgeblich von den laufenden Verhandlungen über Aufgabenschwerpunkte und Modalitäten einer neuen vertraglichen Vereinbarung mit dem Landkreis geprägt. Im April 2009 legte der FB 4 Jugend, Familie, Senioren und Soziales ein Eckpunktepapier zur zukünftigen Arbeit der PB im Werra-Meißner-Kreis vor, in dem die Anforderungen an eine neue Leistungs- und Entgeltvereinbarung in Trägerschaft des Zweckverbandes Diakonisches Werk Eschwege/Witzenhausen formuliert wurden. Seitens der PB und des freien Trägers sollte anschließend eine entsprechende Leistungs- und Qualitätsbeschreibung ausgearbeitet werden binnen einer Frist zum 31. Juli 09. In einem Aushandlungs- und Abstimmungsprozess zwischen PB und FB 4 wurde die Leistungs- und Qualitätsbeschreibung in den letzten Monaten mehrmals modifiziert, bis man sich Anfang Juni 2010 schließlich auf die Inhalte und ihre Beschreibung einigen konnte.

Die inhaltlichen Neuerungen der Vereinbarung sollen hier nur grob benannt werden: Die im Arbeitsalltag der letzten Jahre bestehende hohe Zahl der Face-to-Face-Kontakte wird nun mit 85% auch vertraglich verankert. Maßgebliche Neuerungen sind Regelungen, wie die Kooperation zwischen PB und Allgemeinem Sozialen Dienst im Detail gestaltet werden soll. Die Vereinbarungen zum § 8a KJHG wurden mit aufgenommen und Standards der Qualitätssicherung sowie die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung des Landkreises wurden benannt.

Die Verhandlungen zur Entgeltvereinbarung konnten leider erst im Frühjahr 2010 geführt werden und ein Vertragsabschluss wird jetzt innerhalb des zweiten Quartals 2010 angestrebt.

Damit sollte eine Basis geschaffen worden sein, um sich im Rahmen der Arbeit in der PB den oben angerissenen Problemstellungen und Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft wieder mit ganzer Kraft widmen zu können. Bedingungen wie Beschleunigung und Steigerung von Komplexität in allen Lebenslagen überfordern unsere Klienten und führen zu vermehrtem Hilfebedarf. Diese Überforderung ist aber auch bei uns „Helfern“ und den Hilfesystemen deutlich erkennbar und macht es nötig, dass wir reagieren. Ob in der Beratungsarbeit oder Psychotherapie oder in der somatischen Heilkunde, die Voraussetzung für eine positive Veränderung ist, dass es eine Krankheitseinsicht oder die Akzeptanz für einen Hilfebedarf gibt. Hier sind wir in Gefahr, eben nicht hinzuschauen, sondern immer weiter wie in einem Hamsterrad zu laufen, dem Burn-out gefährlich nahe zu kommen und betriebsblind zu werden, wenn auch immer mit Blick auf unsere Klienten.

Ein großes Potential für positive Veränderung liegt in der Vernetzungsarbeit und besseren Kooperation zwischen den Institutionen, zu der die neue Leistungsvereinbarung ja einige konkrete Veränderungen einleiten wird. Sollte es gelingen, neben formalen Veränderungen auch ein Klima zu fördern, in dem Vertrauen und darauf aufbauend Kritik möglich ist, stellte dies eine enorme Ressource dar – im übertragenen Sinne einen institutionellen Resilienzfaktor, als Basis für neue kreative Lösungen und für mehr Freude an der gemeinsamen Arbeit.

Ulrich Goebel

Kapitel II

Vorstellung Vera Groß

Seit Anfang 2008 lebe ich im Werra-Meissner-Kreis und freue mich sehr, hier beruflich Fuß gefasst zu haben. Aufgewachsen bin ich im Rheinland und habe Kunsttherapie/Kunstpädagogik für Darstellende Kunst in Ottersberg bei Bremen studiert. Nach diesen Stationen hat es mich jetzt in den Werra-Meissner-Kreis verschlagen und mir gefällt diese Gegend besonders gut. Hier habe ich als Diplom Theaterpädagogin, ein Abschluss der dem Dipl. Sozialpädagogen gleichgestellt ist, mittlerweile verschiedenste Theaterprojekte mit und für Kinder und Jugendliche entwickelt und durchgeführt.

Anfang Dezember 2009 habe ich meine neue Stelle mit 19 Stunden in der Psychologischen Beratungsstelle im Diakonischen Werk angetreten.

Als zentrale Aufgabe in meiner Arbeit sehe ich an, Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen zu stärken und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich spielerisch ausdrücken zu können. Hauptsächlich arbeite ich dabei mit Rollenspielen. Ob das in Form von Mutter-Vater-Kind-Spielen, mit Handpuppen oder dem Puppenhaus geschieht ist dabei egal und die Kinder können frei entscheiden, was und wie sie gerne spielen möchten. Bei diesem freien Spiel erhalte ich automatisch Botschaften aus dem Gefühlsleben der Kinder. So kann ich mir gut ein Bild von der Lebenssituation machen und darauf spielerisch eingehen. Auf diese Weise trete ich mit den kleinen Klienten in Kontakt. Selbstverständlich sind auch Erwachsene ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Hier steht jedoch das Gespräch im Vordergrund. In dem die Eltern mir ihre Perspektive der Situation schildern, helfen sie mir, das Bild, das ich von den Kindern habe zu vervollständigen. Dabei bekomme ich die Möglichkeit vorliegende Probleme genauer zu betrachten und Ressourcen und Stärken zu erkennen, die es auszubauen gilt.

Die letzten 6 Monate vergingen unglaublich schnell und in dieser Zeit habe ich schon einige Menschen in der Beratungsstelle kennen lernen können. Die Arbeit mit Menschen macht mir viel Spaß und so konnte ich mich gut in meine neue Stelle einfinden. Ich freue mich schon sehr auf weitere Begegnungen und bin gespannt wie sich meine Arbeit weiter entwickeln wird.

Vera Groß

Anhang I Statistik

1. Erziehungsberatung (SGB VIII)

Bearbeitete Fälle im Berichtsjahr

Fallzahlen	absolut	%	davon männlich	%	davon weiblich	%
Fälle insgesamt	650	100%	370	56,92	280	43,08
Nach Fallzustand	Absolut	%	Männlich	%	Weiblich	%
Fallübernahmen	306	47,08	182	28,00	124	19,08
Neue Fälle	344	52,92	188	28,92	156	24,00
Abgeschlossene Fälle	442	68,00	253	38,92	189	29,08

Einzugsgebiete nach Haupt- u. Nebenstellen	Anzahl	%
Eschwege	320	49,23
Witzenhausen	103	15,85
Hess.Lichtenau	56	8,62
Andere (Bad Hersfeld/Rotenburg, Niedersachsen, Thüringen)	171	26,31

Anregung zur Kontaktaufnahme:	Anzahl	%
Frühere Beratung	180	27,69
Eigene Öffentlichkeitsarbeit	267	41,08
Andere Klienten	10	1,54
Sonstige Bekannte / Verwandte	63	9,69
Kindergarten	18	2,77
Schule / Ausbildung	63	9,69
Arzt / Klinik / Med. Dienste / PT	86	13,23
Ämter / Soziale Dienste	50	7,69
Andere Beratungsstellen	44	6,77
Andere kirchliche Dienste	3	0,46
Internet	3	0,46
Anwalt / Gericht:	1	0,15
Sonstige / unbekannt	19	2,92
Andere Jugendhilfeeinrichtungen	7	1,08
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 650 (Mehrfachnennungen)		

Staatsangehörigkeit gesamt	männlich	weiblich	%
Deutsch	343	265	93,54
Nicht deutsch	27	15	6,46
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 650	370	280	100,00

Erwerb der beratenen Bezugspersonen	Anzahl	%
Keine Angaben	5	0,75
Erwerbstätig Vollzeit	179	26,84
Erwerbstätig Teilzeit	174	26,09
Geringfügig beschäftigt	35	5,25
Selbständig	61	9,15
Nicht erwerbstätig/ Hausfrau/mann/Erziehungsurlaub	136	20,39
Kürzer als 1 Jahr arbeitslos (ALG I)	26	3,90
Länger als 1 Jahr arbeitslos ALG II / Sozialhilfe	14	2,10
Grundsicherung wg. Erwerbsminderung/ Sozialhilfe	12	1,80
Sonstiges	13	1,95
Berentet	12	1,80
Insgesamt	667	100,00

Aufenthaltsort	Anzahl	%
Im Haushalt der Eltern/Elternteil/Sorgeberechtigten *	617	94,92
In einer Verwandtenfamilie	4	0,62
In einer nicht verwandten Familie (z.B. Pflegestelle gem. § 44 SGB VIII)	3	0,46
In eigener Wohnung	17	2,62
In einer Pflegefamilie gem. §§ 33, 35a, 41	5	0,77
In einem Heim oder einer betreuten Wohnform gem. §§ 34, 35a, 41 SGB VIII	1	0,15
In der Psychiatrie	2	0,31
In einer sozialpäd. Betreuten Einrichtung	0	0,00
Sonstiger Aufenthalt (z.B. JVA)	1	0,15
Ohne festen Aufenthalt	0	0,00
An unbekanntem Ort	0	0,00
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 650		

*

Fälle, in denen Kinder bei allein erziehenden Elternteilen leben, können nicht mehr getrennt ausgewertet werden.

Geschwister in der Familie	Anzahl	%
Unbekannt:	4	0,62
Keine Geschwister:	194	29,85
1 Geschwister	284	43,69
2 Geschwister	120	18,46
3 Geschwister	33	5,08
4 Geschwister	9	1,38
5 Geschwister	3	0,46
Mehr als 5 Geschwister	3	0,46
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 650		

Alter und Geschlecht	Männlich	%	Weiblich	%	Gesamt	%
- 3 Jahre:	10	1,54	5	0,77	15	2,31
3 - 6 Jahre:	33	5,08	29	4,46	62	9,54
6 - 9 Jahre:	72	11,08	42	6,46	114	17,54
9 - 12 Jahre:	84	12,92	39	6,00	123	18,92
12 - 15 Jahre:	78	12,00	61	9,38	139	21,38
15 - 18 Jahre:	52	8,00	58	8,92	110	16,92
18 - 21 Jahre:	30	4,62	29	4,46	59	9,08
21 - 24 Jahre:	4	0,62	12	1,85	16	2,46
24 - 27 Jahre:	7	1,07	5	0,77	12	1,85
Insgesamt	370	56,92	280	43,08	650	100,00

Bildung gesamt	Männlich	Weiblich	%
Keine Angaben	6	7	13
Kind unter 3 Jahre, Kinderkrippe	19	12	31
Kindertageseinrichtung (Kind 3 bis 6 Jahre)	56	38	94
Grundschule	106	51	157
Sonderschule	10	5	15
Hauptschule	29	18	47
Orientierungsstufe	26	28	54
Weiterführende Schule	101	105	206
Fach/Hochschule	3	3	6
Sonstiges	14	13	27
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 650	370	280	650

Verteilung der Leistungen	Anzahl	%
1 Leistung	120	24,05
2 Leistungen	89	17,84
3 Leistungen	57	11,42
bis 5 Leistungen	90	18,04
bis 8 Leistungen	57	11,42
bis 10 Leistungen	26	5,21
bis 15 Leistungen	37	7,41
bis 20 Leistungen	11	2,20
mehr als 20 Leistungen	12	2,40
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 650		
Anzahl der Fälle mit Sitzungen: 499		

(Aktivitäten – siehe unter Sitzungsdaten im Berichtsjahr)

Anlässe/Gründe für Hilfgewährung	Gesamt	Männlich	Weiblich
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten	35	24	11
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	151	89	62
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	34	17	17
Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind	66	34	32
Schwierige Familiensituation	72	32	40
Trennung oder Scheidung der Eltern	90	48	42
Migrationsbedingte Probleme	3	1	2
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	69	48	21
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	16	10	6
Entwicklungsauffälligkeiten	22	14	8
Emotionale Probleme des jungen Menschen	61	33	28
Körperlich-seelische Auffälligkeiten	11	7	4
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	18	11	7
Unversorgtheit des jungen Menschen	1	1	0
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	1	1	0
Gefährdung des Kindeswohls	0	0	0
Traumatisierung des jungen Menschen	0	0	0
Vernachlässigung/Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0	0
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 650			

Mehrfachnennungen möglich!

2. Ehe- und Lebensberatung (EFL)

Bearbeitete Fälle im Berichtsjahr

Fallzahlen	absolut	%	davon männlich	%	davon weiblich	%
Fälle insgesamt:	27	100%	8	29,63	19	70,37
nach Fallzustand	Absolut	%	Männlich	%	Weiblich	%
Fallübernahmen:	4	14,81	1	3,70	3	11,11
Neue Fälle:	23	85,19	7	25,93	16	59,26
Abgeschlossene Fälle:	15	55,56	3	11,11	12	44,44
Wiederanmelder:	4	14,81	0	0,00	4	14,81
Paare	1	3,70				

Hier handelt es sich um Ehe- und Lebensberatung erwachsener Klienten über 27 Jahre ohne Kinder (deshalb keine SGB VIII-Fälle). In der Regel handelt es sich um Fälle, die nach dem Erstgespräch an andere Institutionen weiter verwiesen werden.

□ Aktivitäten der Psychologischen Beratungsstelle

Beratungsarbeit (EFL)	* Stunden	%
Beratung/Therapie gemäß Schwerpunkt	37,90	90,45
Beratung zum partnerschaftlichen Zusammenleben (analog §17 Abs. 1 SGB VIII)	2,00	4,77
Krisenintervention	2,00	4,77
Insgesamt	41,90	100,00

Anzahl der zur Berechnung berücksichtigten Fälle: 27

- Die angegebenen Stundenzahlen enthalten nicht Vor- und Nachbereitung.

Beratungsarbeit (SGB VIII)	* Stunden	%
Erziehungsberatung (§ 28 SGB VIII / § 41 SGB VIII)	1725,00	66,95
Testuntersuchung (§ 28 SGB VIII)	131,50	5,10
Fallbezogener Telefonkontakt	101,00	3,92
Hilfepfankonferenz/Helferkonferenz (§ 28 i.V.m. § 36 SGB VIII)	59,00	2,29
Spieltherapie	299,00	11,60
Familientherapie	47,00	1,82
Hausbesuche	1,00	0,04
Fallbezogener Fachkontakt/Intervision	213,00	8,27
Gesamt *	2576,50	100,00

- Die angegebenen Stundenzahlen enthalten nicht Vor- und Nachbereitung.

Prävention und Projektarbeit	69,00
(z.B. Vorträge und themenspezifische Elternabende, Trennungs- und Scheidungskindergruppe)	
Öffentlichkeitsarbeit	22,00
Gremienarbeit und Vernetzung	40,50
(z.B. Beiratssitzung der EKKW, Leitersitzung DW, Kooperationsitzung PB/JA, AK Frühe Hilfen, AK Schulverweigerung, Koordinierungsgremium gegen sexuelle Gewalt)	
Verwaltung und Organisation	389,75
(z.B. Organisationsteam, Team mit Geschäftsführer DW/Leiterin JA/Leiterin PB, Zusammenarbeit PB/DW, Hausrunde DW)	
Fortbildung und Supervision der MitarbeiterInnen	168,25
Gesamtstunden	689,50
<ul style="list-style-type: none">• Die angegebenen Stundenzahlen enthalten <u>nicht</u> Vor- und Nachbereitung.	
Gesamtstunden aller Aktivitäten	3107,90